

Giesinger, Europäer, Weltbürger!

Gauweilers Briefe

Von Peter Gauweiler

Letzten Mittwoch war ich bei den Giesinger Festwochen. Um mir das Warten auf den Beginn eines Polit-Abends zu verkürzen, luden mich die Steckerlfisch-Brater an den Biertisch, wo sie ihre Pausen machen. Ein schattiger Vorplatz außerhalb des Zeltes. Wir teilten uns eine krustig gebratene Renke und philosophierten über das Giesinger Lebensgefühl: Giesinger sind zuallererst Giesinger, dann Münchner, dann Bayern - dann Bundesdeutsche und Europäer. Und – das sind die Giesinger auch - Weltbürger!

Lokalisiert ist dieser örtliche Volksstamm vom Zentrum her um die Katholische Heilig-Kreuz-Kirche und die evangelische Martin-Luther-Kirche, beide in Nachbarschaft auf der Obergiesinger Höhe gelegen. Hier lässt sich noch das ein oder andere Bauerngehöft erkennen.

Unserem Stammtisch geht es in der Politik um die Sorge um die kleinste Gemeinschaft, also um Giesing. Dass die Ortsschilder mit dem alten Namen ihre Würde behalten. Und ein bißl Unterschied möchte schon sein. Heute stellen Unkundige die Frage: Wo hört Giesing auf? Am Mariahilfplatz vielleicht, wo bekanntlich der Stolz von der Au geboren ist?

Und wo beginnen Ramersdorf oder Harlaching. Definitive Grenze ist die Isar. Auf dem anderen Ufer "beginnt die Fremde", sagen meine Giesinger Gesprächspartner. 1854 wurde das Dorf Giesing nach München eingemeindet. Heute sind Ober- und Untergiesing bevölkerungsmäßig so groß wie Ingolstadt oder Fürth.

Vorstädte sind "Adoptivkinder der großen Stadt, die durch sie erst zur Großstadt wird", so der Münchner Schriftsteller Ernst Hoferichter. "Als Dörfer wurden sie angenommen - und Dörfer sind es noch geblieben, wenn auch Mietkästen über ihre Einstöckigkeit hinausgewachsen sind."

Channel: BayernRessort: Bayern
Erscheinungsdatum: 12. 05. 2002